

Ersteht
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Ersteht
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 101.

Welzheim, Donnerstag den 4. Juli 1872.

Auß. 700.

Abonnements-Einladung.

Auf das mit dem 1. Juli begonnene dritte Quartal 1872 des wöchentlich viermal erscheinenden

Boten vom Welzheimer Wald

wollen Bestellungen bei den betreffenden Poststellen und Postboten, für Welzheim bei der Redaktion bewerkstelligt werden; besonders erlaubt man sich Diejenigen, welche das Blatt wegen Mangel an Botenverbindung seither nicht beziehen konnten, darauf aufmerksam zu machen, daß auch die sämtlichen neu aufgestellten Parzellenboten des Bezirks Bestellungen entgegennehmen.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt in Welzheim 30 fr., von der Post oder den Boten bezogen im Oberamtsbezirk 35 fr. (frei in's Haus geliefert), auswärts 42 fr. Die Redaktion.

Württemberg.

Stuttgart, 1. Juli. Die Verhaftung eines württemb. Postsekretärs in Constanz wegen angeblichen Versuchs der Verleitung von Militär zum Treubruch im Auftrage der Jesuiten hat, wie wir gleich Anfangs vermutheten und nun aus guter Quelle bestätigen können, auf einem für den Betroffenen sehr fatalen Mißverständnis beruht. Derselbe, ein bejahrter, höchst achtbarer Mann, den eine Uelaufsreise nach Constanz geführt, hatte sich in einem dortigen Wirthshause an dem Gespräche betheiligigt, das die am gleichen Tische sitzenden ihm fremden Gäste über den Krieg mit Frankreich, das Jesuitengesetz etc. führten. Um nicht als Protestant in muthmaßlich katholischer Umgebung Anstoß zu erregen, verhielt er sich in dem Religionsgespräch zurückhaltend, fragte aber doch unter Anderem einen anwesenden badischen Feldwebel, ob man denn glaube, daß die Jesuiten vorkommendenfalls Aussicht hätten, katholische Soldaten gegenüber der Regierung auf ihre Seite zu bringen. Hierin fand der Feldwebel etwas Verärgliches und die Veranlassung, zur sofortigen Haftnahme des Fragenden zu schreiten, der jedoch selbstverständlich wieder entlassen wurde, sobald durch die Aussagen der übrigen Gäste der Ungrund der Verdächtigung gerichtlich dargethan war.

— Die Zierde des Thiergartens der Wittve G. Werner, der männliche Löwe (Sultan) ist gestern Vormittag verendet.

Stuttgart, 2. Juli. Welch schlimme Sache es ist um einen falschen Verdacht, davon hat sich gestern der Schreiber dieser Zeilen überzeugt. Es kam nämlich der Fall vor, daß ein hiesiger Geschäftsmann eine Zahlung an eine Bank machen wollte; zu diesem Zwecke ordnete derselbe sein Papiergeld zusammen und steckte die Pakete in die Brieftasche, welche er in seinen Sommerrock steckte. Wer beschreibt sein Erstaunen, als ihm der betreffende Kassier mittheilte, es fehlen 27 Gulden. Der erste Gedanke war, das Geld muß entwendet worden sein, und da nur eine im Hause bekannte Frau kaum 2 Minuten lang allein in der Stube gewesen, so fiel auf diese der Verdacht und es gab eine unliebsame Erörterung. Nachmittags las man im Neuen Tagblatt die Anzeige: „Gefunden wurden 27 Gulden Papiergeld in der Friedrichsstraße.“ Abzuholen bei der 1. Comp. des 7. Württemb. Infanterie-Reg. Nr. 125, Zimmer Nr. 15.“ Es war, wie es sich herausgestellt hat, obiges vermischte Geld, welches aus der Brieftasche heraus durch den zerrissenen Rocksaß herausgefallen war. Der ehrliche Finder, Soldat Häberle, übergab die gefundenen 27 Gulden seinem Feldwebel, Herrn Zeller; er hat durch seine Ehrlichkeit die Unschuld einer braven Frau dargestellt und dem Geschäftsmann und auch anderen Leuten die Lehre gegeben, künftig bei aufsteigendem Verdacht vorsichtiger zu sein.

Stuttgart, 1. Juli. (Börsenbericht.) Das Wetter war in

der vergangenen Woche zwar etwas veränderlich, jedoch für die Felder günstig und es werden selbst die Klagen über Kost immer seltener. Auch nach den Berichten von Auswärts haben sich die Ernte-Aussichten fast überall besser gestaltet und nur ein großer Theil von Rußland macht hierin noch eine Ausnahme. Im Getreidegeschäft blieb deshalb auch an den meisten maßgebenden Märkten eine laue Stimmung vorherrschend und bloß in Folge der beschränkten Zufuhren konnten sich die Preise behaupten. Die bayerischen und württembergischen Märkte waren ebenfalls sehr schwach befahren und die Preise sind an denselben durchweg höher gegangen. Bei heutiger Börse war der Verkehr wenig belebt, indem Käufer die erhöhten Preise nicht anlegen wollten und daher nur das Nothwendigste gekauft wurde. Wir notiren: Weizen russ. 8 fl. 18—24 kr., bayr. 8 fl. 24—42 kr., Kernen 8 fl. 24—36 kr., Hafer 4 fl. 12 kr., Mehl Nr. 1: 25 fl. bis 25 fl. 12 kr., Nr. 2: 23 fl. bis 23 fl. 12 kr., Nr. 3: 20 fl. 24—36 kr., Nr. 4: 16 fl. 24—36 kr. per 100 Klg. incl. Saad.

Schorndorf. In Beziehung auf den am 16. d. M. an der Elise Kienzle von Kirchentirnberg verübten Raub ist heute angezeigt worden, daß der Thäter der verheiratete Drehsorgspieler Johann Zürn von Althütte sein werde, welcher zur Zeit wahrscheinlich in Oberschwaben umherziehe. Derselbe wird deshalb Steckbrieflich verfolgt.

Heilbronn, 26. Juni. (Schwurgericht) Anklagesache gegen die ledige Friedrike Schütz von Gündelbach, Oberamts Maulbronn, wegen Kindsmords. Die Angeklagte ist 30 Jahre alt und hat im Jahre 1864 ihr erstes Kind geboren. Sie ist bis jetzt nicht schlecht prädicirt. Nach ihrem Geständnisse ist sie am Abend des 8. März d. J. als sie sich in das Bett begeben wollte, von der Geburt überrascht worden, und hat das zur Welt gekommene Kind, das etwa 1/2 Stunde gelebt habe, eingewickelt, „so daß es habe ersticken müssen, ob es wollte oder nicht.“ Nach einigen Tagen verläugnete sie das Kind in dem Garten beim Haus. Ihren Zustand verläugnete die Angeklagte, obwohl er ihres Körperumfangs wegen kaum zu verläugnen war. Als sich dieser gehoben hatte und keine Anzeige einer Geburt gemacht wurde, auch die Angeklagte schon vor mehreren Jahren im Verdacht stand heimlich geboren zu haben, wurde auf eine am 19. März gemachte Anzeige Untersuchung eingeleitet und sofort beim Umgraben des Gartens der Leichnam eines neugeborenen Kindes aufgefunden, welchen die Angeklagte nach längerem Längnen als den Leichnam ihres Kindes anerkannte. Bei diesem Leichnam wurden noch die Gebeine eines Kindes gefunden, welche aber schon so weit in Verwesung übergegangen waren, daß die Untersuchung auf ein etwa früher verübtes Verbrechen nicht ausgebehnt werden konnte. Nach dem Gutachten der Sachverständigen war das von der Angeklagten geborne Kind reif und ausgetragen, lebensfähig und hatte gelebt. Als Todesursache bezeichnen die Hrn. Sachverständigen Erstickung und dieß als den — der von der Angeklagten vorgenommenen Handlungen entsprechenden Erfolg. Die Staatsanwaltschaft erhob Anklage auf Kindsmord. Die Vertheidigung konnte bei dem vorliegenden Geständnisse nur mildernde Umstände geltend machen. Die Geschworenen konnten sich hievon nicht überzeugen und sprachen ein Schuldig aus im Sinne der erhobenen Anklage, worauf die Angeklagte zu der Zuchthausstrafe von 6 Jahren verurtheilt wurde.

Heilbronn, 1. Juli. Wollmarkt. 1. Tag. Die Zufuhren zum heute begonnenen Wollmarkt sind ziemlich bedeutend, und dauern noch fort. Der Verkauf geht sehr lebhaft, und dürfte bei gleichem Fortgang bis zum Abend der größte Theil der Wolle verkauft sein. Die Preise sind für rauhe Bastard fl. 110 bis fl. 115, mittel Bastard fl. 116 bis fl. 126, fein Bastard fl. 127 bis fl. 133, gemischte Wolle fl. 110 bis fl. 118, Lammwolle fl. 110 bis fl. 122.

— 2. Juli. 2. Tag. Das Geschäft geht immer noch sehr lebhaft, die Zufuhren dauern fort, und ist sämmtliche zu Markt gebrachte Wolle bis auf wenige Partheen verkauft. Die Preise bewegen sich in den gleichen Verhältnissen wie in unserem gestrigen Bericht.

Kirchheim u. L., 1. Juli. Heute tagte im Rathhausaal die Wanderversammlung der württembergischen Wundärzte. Es waren gegen 90 Genossen vertreten. Die Eröffnung und Begrüßung fand durch den hiesigen Wundarzt Gramlich statt. Die Verhandlungen dauerten von 9^{1/2} Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags. Nachher vereinigten sich die Teilnehmer zu einem gemeinschaftlichen Mahl im Gasthof zum Bienen. Mit dem letzten Bisszug verließen die meisten die Stadt, um das nächste Jahr in Ellwangen wieder zusammen zu treffen.

Eine neue Ulmer Münsterlotterie ist angezeigt, deren Loose Anfangs Juli ausgegeben werden und deren Ziehung Ende Dezember erfolgt.

Horb, 27. Juni. Gestern kamen die vom deutschen Kaiser der Gemeinde Dießen zum Guß einer neuen Glocke versprochenen Kanonen auf hiesigem Bahnhofe an und werden am Sonntag den 30. von einer Deputation feierlich abgeholt. Den Guß der Glocke soll, wie wir hören, Hr. Kalltmöser von hier übernommen haben.

Vom Böblingen Wald im Monat Juli. Ein köstliches Jagd-Abenteuer ereignete sich kürzlich in S. bei St. Ein ganz gewaltiger Nimrod, schon häufig als bester Schütze in unsern Spalten aufgeführt, war neulich bei einer Hirschjagd; es wurde ein Rehbock schwer verwundet von einem jungen Jäger, und dieses schwerverwundete Thier schleppte sich in seinem Todeskampfe noch in die Nähe unsrer Helden; er sah auch alsbald den rothen Busen auf sich zukommen, sich aber auch in einer Entfernung von 80 Gängen in einem Busch versteckend. Der Nimrod eilte auf den Busch zu und sieht, 15 Gänge entfernt, ein Kitzen (junges Reh) aus demselben entleiten. Sofort hält er das angeschossene Reh für die Mutter, statt für den Vater dieses Jungen und geht mit weggelegter Flinte auf den rothen Busen in dem Busche zu; aber zu seinem nicht geringen Schrecken entleitet ein gewaltiger, schwer verwundeter Bock aus dem Busch, den er, um das Thier näher zu beschäftigen, aus einander geschüttelt hat und trotz aller Gewandtheit und Routine gelingt es dem Nimrod nur noch ein Loch in die Natur, statt in den Bock zu schießen.

Eßlingen, 1. Juli. Die gestrige Versammlung der württ. Socialdemokraten war trotz der schönen Witterung von mehr als 500 Personen besucht. Vertreten waren 20 Vereine mit 24 Delegirten aus Alalen, Wasseralfingen, Gmünd, Göppingen, Reutlingen, Hall, Tübingen, Wezingen, Rotweil, Pforzheim, Karlsruhe, Stuttgart und Eßlingen. Zuschriften kamen von Leipzig und Nürnberg. Gesaßt wurden im wesentlichen folgende Resolutionen: 1) Die Versammlung erklärt sich mit der socialdemokratischen Partei vollständig einverstanden; verpflichtet sich, für Erreichung kürzerer Zahltage und zeitgemäße Lohnerhöhung bei normaler Arbeitszeit mit allen Kräften einzutreten; 2) bei Wahlen nur solchen Kandidaten ihre Stimmen zu geben, welche sich zu dem Programm der Arbeiterpartei bekennen und 3) die Bildung von internationalen Gewerkschaften, wie solche auf dem Erfurter Kongress beschlossen, energisch in die Hand zu nehmen. Die für die gemäßigten und inhaftirten Socialdemokraten veranstaltete Sammlung ergab 21 fl. 42 fr.

Deutschland. Die Notare in Elsaß-Lothringen (190 an der Zahl) stellten sich nicht schlecht. Vor dem Kriege trugen 7 Notariatsstellen in Straßburg 20—40,000 Franken, und 8 Stellen 14—20,000. In Mülhausen standen die Notare zwischen 30,000 bis 65,000 Franken, in Kolmar zwischen 10—24,000 Frk. und in Zabern 11—14,000 Frk. Von den übrigen Stellen ergaben 54 bis 10,000, 66 bis 16,000 und 26 bis 30,000 Fr. Die Notare besorgten außerdem noch mancherlei Nebengeschäfte, z. B. Vermögensverwaltungen.

Berlin, 22. Juni. Der Verlust der deutschen Armee bis zum 1. Sept. 1870 betrug 74,000 Mann, darunter 2997 Offiziere, von denen 961 geblieben oder an ihren Wunden gestorben sind. Rechnet man hierzu den Verlust während der Ceruirung von Metz bis zur Capitulation, so stellt sich derselbe auf 3083 Offiziere, 7111 Unteroffiziere und 66,471 Mann. Der Verlust im September um Metz betrug 2600, im Oktober 4800, im November 8700, im Dez. 20,000, im Januar 14,000, im Febr. 1871 600 Mann. Vor Paris verloren wir 11,563 Mann, incl. 480 Offiziere; darunter 140 Officiere, 1860 Mann todt. Vor den 19 belagerten, bez. ceruirten französischen Festungen verloren wir in Summa 20,750 Mann, darunter 850 Offiziere, todt blieben 230 Offiziere, 3467 Mann.

— Vom Rhein, 1. Juli. In Folge der ausgedehnten Arbeits-Einstellungen der britischen Kohlenarbeiter ist der Preis der Coaks in Großbritannien dermaßen in die Höhe gegangen, daß eine bedeutende und lohnende Ausfuhr von Ruhrcoaks nach England stattgefunden haben würde, wenn die deutschen Arbeiter sich der Nach-

ahmung des von den englischen Arbeitern gegebenen üblen Beispiels hätten enthalten wollen. Sie haben es vorgezogen, dem deutschen Handel das Geschäft nach England unmöglich zu machen und auf den Vortheil zu verzichten, der für sie selbst daraus erwachsen wäre. Immerhin bleibt es interessant, zu sehen, zu welchen Conjunctionen diese Strifes führen. Wer würde es je für möglich gehalten haben, in England, das der ganzen Welt Kohlen liefert, deutsche Kohlen einführen zu können!

— Eine Leipziger Pferdhandlung hat von französischen Agenten Auftrag erhalten, 21,000 Stück Kavalleriepferde zu liefern.

Frankreich. Paris, 30. Juni. Nachdem der Vertrag mit Deutschland gestern Abend unterzeichnet worden, ist der Cabinetscourier, welcher vor drei Tagen die deutsche Antwort überbracht hätte, heute Morgen um 8 Uhr nach Ems abgegangen, um das Schriftstück dem deutschen Kaiser zu überbringen. Thiers hält den Vertrag bis morgen geheim. Er war heute in Paris, um dem Grafen Arnim in Folge der Unterzeichnung des Vertrages einen Besuch abzustatten.

* Soweit Nachrichten über den französischen Vertrag die jetzt vorliegen — und es ist dies specieller nur in der „Independance belge“ der Fall — enthält er folgende Bestimmungen: 1) Eine halbe Milliarde wird zwei Monate nach Austausch der Ratificationen bezahlt; die zweite Halb-Milliarde am 1. Februar 1873, eine Milliarde am 1. März 1874 und die letzte Milliarde am 1. März 1875. 2) Die Räumung des Marne- und Haute-Marne-Departements erfolgt 14 Tage nach Bezahlung der ersten Halbmilliarde. Zwei andere Departements werden 14 Tage nach Zahlung der zweiten Milliarde geräumt; die beiden letzten und der Canton Belfort 14 Tage nach Zahlung der letzten Milliarde, einbegriffen die Zinsen. Nach Zahlung von 2 Milliarden kann Frankreich statt der territorialen finanziellen Garantien geben. Der Correspondent theilt nun mit, daß besonders Artikel 6 der Convention viel Schwierigkeit gemacht habe: die Unterhaltskosten der Occupationstruppen betreffend. Dieselben sollten nach dem deutschen Entwurf, proportional der Zurückziehung der Truppen reducirt werden. Man einigte sich, alle Truppen zu belassen, bis zuletzt eventuell 50,000 Mann. Verminderung sei aber von Berlin aus in Aussicht gestellt. Die geräumten Departements werden neutralisirt bis zur völligen Räumung Frankreichs, so daß keine Festungsarbeiten gebildet sind. Bei Nichterfüllung Seitens Frankreich wird das Land wieder besetzt. Die Auswechslung der Ratificationen erfolgt innerhalb 8 Tagen.

Versailles, 1. Juli. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wird der Minister des Auzern, Graf Remusat, den Vertrag mit Deutschland bekannt geben. Die Details des Vertrages sind von der „Independance belge“ im Allgemeinen richtig angegeben. Der Finanzminister, Hr. v. Coulaud, wird die Anleihevorlage einbringen.

Versailles, 1. Juli. In der Nationalversammlung theilte Remusat den Vertrag mit Deutschland mit und sagte: Die Räumung unseres Gebietes hängt nur noch von dem Erfolg der bevorstehenden Anleihe ab, welche bei der Lebensart unseres Credits und der Rückkehr unseres Wohlstandes, zusammen fallend mit dem Frieden Europas und dem Vertrauen, von welchem Europa der republikanischen Regierung zahlreiche Beweise gab, nicht zweifelhaft ist. Der Minister verlangte die Dringlichkeit der Vorlage unter Verweisung zur Berathung in den Bureau für morgen.

Belgien. Brüssel, 30. Juni. Die „Independance belge“ meldet: Die Spitzen der Pariser Handels-Industrie beabsichtigen, vor der Vertagung der Nationalversammlung den Mitgliedern des linken Centrums ein Banket anzubieten, wodurch sie die Ausöhnung von Paris und der Provinz und ihre Zustimmung zu der Republik beihätigen wollen.

Spanien. Madrid, 29. Juni. Das Decret, betreffend die Auflösung der Cortes, ist heute veröffentlicht worden. Der Termin der Neuwahlen ist auf den 24. August, der Zusammentritt der aus diesen hervorgegangenen Cortes auf den 15. September festgesetzt.

Sonstige Nachrichten.

Boston, 26. Juni. Der Musikspektakel hat gestern Abend seinen Höhepunkt erreicht. Im Koliseum saßen 70,000 Zuhörer, unter ihnen der Präsident Grant; außerdem waren 20,000 Billets für Stehplätze verkauft. Das deutsche, französische, englische Musikcorps und die amerikanische Marinekapelle spielten und errangen großen Beifall.

— In Freyung bei Passau sind am 27. d. 40 Häuser abgebrannt; darunter die Pfarrkirche, das Schulhaus etc.

Nassau, 30. Juni. Die Aufstellung der Stein-Statue ist heute Vormittag ohne jeglichen Unfall bewerkstelligt worden.

Ringetal bei Wittweida, 26. Juni. Gestern Abend brannte die in der Nähe der Kirche stehende Lutherlinde ab, unter deren Zwei-

gen einst Dr. Luther, weil ihm im nahen Witweida das öffentliche Auftreten nicht gestattet wurde und die hiesige kleine Kirche die anwesende Menschenmenge nicht fassen konnte, gepredigt hat.

Troppau, 28. Juni. In Waagstadt hat ein Brand 28 Häuser eingäschert; über hundert Familien wurden obdachlos; das Elend ist sehr groß. Hier hat sich heute ein Hilfs-Comite gebildet.

* Unter den Passagieren eines kürzlich von Bremen in New-York eingetroffenen Dampfers b. sind sich ein Mütterchen von 102 Jahren. Das Ziel ihrer Reise, die sie bis dahin glücklich überstanden hatte, ist Detroit, Michigan, wo die nächsten Verwandten wohnen, bei welchen sie noch manche frohe Tage zu verleben hofft.

— In Paris ist eine neue Heil- oder Kurmethode aufgekommen, die sich bald auch in andere Städte und Länder verbreiten wird. Jeden Morgen kommen zahlreiche männliche und weibliche Kranke, die an Abzehrungskrankheiten leiden, zu Fuß und zu Wagen in die Schlachthäuser, um daselbst das noch warme Blut der frisch getödteten Thiere zu trinken. Es sind namentlich an Blutarmuth leidende Frauenzimmer, die das rauchende Blut hinunterstürzen. Der Zudrang ist so beträchtlich geworden, daß die Schlachthaus-Verwaltung ein besonderes Reglement für ihre Kurgäste hat aufstellen müssen.

Unterhaltendes.

In eiserner Faust.

Ein Polizeroman aus der neuesten Zeit von J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

6. Kapitel.

Licht und Schatten.

Es war am zweiten Weihnachtstage. Madame Ehrenfried war zum ersten Male aufgestanden. Sie sah sehr leidend aus, allein aus ihren Augen blickte eine Ruhe, ein gewisses Vertrauen auf die Zukunft. Sie hatte auch Ursache, ruhig zu sein, denn Georg hatte mit männlichem Muth und Handschlag versprochen, der Schutz der Familie zu sein.

Und wie er selbst hoffte, seinen Vater günstig für die Heirath mit Antonien zu stimmen — ach Liebende hoffen immer — und immer fester in dieser Hoffnung wurde, wirkte sein frischer Muth belebend auf die Andern, namentlich auf Madame Ehrenfried.

Der Weihnachtsabend war ein reizendes Fest gewesen. Georg konnte erst gegen zehn Uhr kommen, er mußte erst der Bescheerung in dem elterlichen Hause beimohnen. Das Haus Dolomie entfaltete einen außerordentlichen Glanz an diesem Abend. Die kostbarsten Geschenke thürmten sich zu Bergen und strahlten in den Lichtern des Niesentannenbaumes, aber all' der Glanz konnte nicht verbergen, daß Eines fehlte — die Liebe. Georg war froh, als er sich frei machen konnte, so bald es die Schicklichkeit erlaubte, eilte er fort. Leopoldine und Herr von Sejour warfen sich einen vielsagenden Blick zu, als sie Georg's Unruhe bemerkten und ihn schon gleich nach dem Essen aufbrechen sahen.

„Je eher er in sein Verderben rennt, um so lieber“, flüsterte sie ihrem Verlobten zu.

„Hoffen wir, daß er bald am Ziele seiner Wünsche stehen möge“, entgegnete Herr von Sejour mit höh'ischem Lächeln.

In der Wohnung der Wittve Ehrenfried wurde Georg von Stunde zu Stunde sehnsüchtig erwartet.

Es hatte bereits zehn geschlagen und Ernst drohte schon mit offener Empörung, als eine Droschke vor dem Hause vorfuhr und Georg mit verschiedenen Paketen beladen rasch die immerhin bürgerlich steilen Treppen hinaufsteilte.

„Da ist er“, jubelte Antonie.

„Endlich“, brummte Ernst.

Eva zündete drinnen die Lichter an. Der kleine Tannenbaum strahlte in hellem Glanz, als Antonien und Georg eintraten und Ernst mit einem Hurrah in das Zimmer sprang. Die Thür zum Schlafzimmer war geöffnet, so daß Madame Ehrenfried an der Festlichkeit auch Theil nehmen konnte. Unter dem Tannenbaume lagen verschiedene Geschenke, Kleinigkeiten, selbstgearbeitete Sachen, aber von Liebe und Freundschaft gewidmet.

„Seien Sie willkommen“, begrüßte Madame Ehrenfried Georg. „Und nehmen Sie vorlieb mit dem, was wir bieten können. Viel ist es nicht, aber es kommt von Herzen.“

„Und was vom Herzen kommt, geht zum Herzen“, erwiderte Georg.

„Aber ihr seht ja den Baum gar nicht an“, rief Eva ärgerlich. „Glaubt Ihr, daß wir halbe Pfundlichter angebunden haben? Die Wachlichter werden von Jahr zu Jahr dünner und ehe man sich versieht, sind sie heruntergebrannt.“

Georg lächelte.

„Die Freude dünnt uns immer am schönsten, die am kürzesten bauert“, sagte er.

„Dann wäre es Ihnen wohl recht, wenn ich den Tannenbaum jetzt gleich wieder ausmache?“ fragte Eva neckisch.

„Nein, noch nicht“, antwortete Georg, „der Baum hat lange warten müssen, bis er seine Bestimmung erfüllen konnte und daran bin ich schuld. Ich denke, es ist meine Pflicht, das Besäumte wieder gut zu machen, wie ich es kann und jüge mich daher Allem, was gewünscht wird.“

„Dann kommen Sie erst einmal hierher“, sagte Eva und zog ihn nach dem Tische, auf dem der Tannenbaum stand. „Sehen Sie diese Cigarettasche hat Antonie für Sie gestickt und mit jeder Perle hat sie einen Seufzer hineingeheset. Was diese Seufzer bedeuteten, ob Schmerz oder Freude die Eltern waren, das weiß ich nicht, das muß sie Ihnen selbst sagen. Hier diesen Glückwunsch auf rosa Papier ist von Ernst und dieses Cigarettenmesser von Madame Ehrenfried. Dieser Myrthenstrauch ist von mir. Den sollen Sie tragen, wenn Sie der guten Toni die Hand für immer reichen.“

Georg schloß Antonien in seine Arme. Dann reichte er Eva die Hand und bedankte sich bei der Mutter für die Aufmerksamkeit. Ernst wollte von keinem Dank etwas wissen.

„Wenn Toni mir nicht gesagt hätte, ich sollte einen Wunsch schreiben“, sagte er, „dann hätten Sie sehen können, woher Sie einen bekommen. Aber den ganzen Tag wird von nichts Anderem gesprochen, als von ihrem lieben Georg; ein vernünftiges Gespräch kommt gar nicht mehr zu Stande.“

Der Zorn des Knaben hatte etwas Komisches. Georg, um ihn nicht zu kränken, verbiß das Lachen und eilte auf die Vorbiele, um die mitgebrachten Sachen herein zu holen. Für Madame Ehrenfried hielt der praktische junge Mann ein warmes und elegantes Winterhabit ausgesucht; Ernst erhielt Bücher, Bleisoldaten und verschiedene Kleinigkeiten, die sein Herz in der letzten Zeit begehrt hatte. Antonie wurde mit einem Kleide von Kornblumenblauer Seide überrascht.

(Fortsetzung folgt.)

Manuifaltiges.

— (Ein Leitfaden der Naturlehre für Volksschulen), dessen äußerst tief durchdachte Forschungen den Gelehrten aller Länder kund gemacht zu werden verdienen, ist in der „katholischen Buchdruckerei“ in Graz erschienen. In diesem kostbaren Büchlein heißt es u. A.: „Wie kommt es, daß das Holz im Feuer zu Asche verbrennt?“ — „Das Feuer dringt in die Poren des Holzes und zerstört den Zusammenhang desselben.“ — „Was ist die Luft?“ — „Die Luft ist ein feiner und zusammengefügter Körper.“ — „Wie viel Hauptarten Luft gibt es?“ — „Außer mehreren Nebenarten gibt es erstens Lebensluft, zweitens Stickluft, drittens Kohlenäure.“ — „Wie entwickelt sich die Stickluft?“ — „Aus den Blüten und Früchten im Sonnenschein und aus den Blättern der Pflanzen im Schatten und in der Nacht.“ — „Woraus besteht die gewöhnliche Luft?“ — „Aus Stickstoff, Wasserstoff, Sauerstoff und Kohlenäure!“ — „Warum ist das Meerwasser am schwersten?“ — „Weil es Salz und Bitterstoffe enthält, daher es auch große Schiffe zu tragen im Stande ist!“ — „Wie entsteht Feuer?“ — „Wenn der Wärmestoff sich mit dem Luftstoff verbindet und durch die Aufnahme von Sauerstoff aus der Luft in den einen oder andern Körper sich verandelt.“ — „Was ist der Blitz?“ — „Der Blitz ist ein glühender Funke, welcher alle brennbaren Bestandtheile in der Luft zusammensucht, weshalb er dann im Zickzack zur Erde niederfährt!“ — Sollte man's glauben, daß solcher Blödsinn noch 1872 in Deutschland einen Verleger findet? Und mit dieser Weisheit wird die katholische Jugend gespeist!

Neueste Nachrichten.

Königsberg, 2. Juli. Der Pfarr-Administrator Statinski in Niesenburg wurde seines Militärseelsorge-Amtes durch das Bezirks-Commando in Folge eines Befehles des Kriegsministers enthoben. Die Katholiken der Wehlauer Garnison erklärten sich für den A. Katholicismus.

Dortmund, 2. Juli. Die „Westphälische Zeitung“ meldet, daß die gestrige social-demokratische Versammlung gleich nach Beginn durch die Polizei aufgehoben wurde. Töcke und Richter waren nicht anwesend. Der socialistische Agitator Bohne von hier wurde wegen der aufreizenden Reden, die er am Sonntag in Hoerbe und Aplerbeck geführt hatte, in der Versammlung verhaftet. Auf den Zügen herrscht Ruhe und Ordnung.

Pest, 2. Juli. „Naplo“ meldet, im nächsten Reichstage werde die Deakpartei ohne die Kroaten eine Majorität von zwei Dritttheilen, mit den Croaten eine Majorität von drei Viertheilen haben. Bis jetzt wurden 205 Deakisten und 112 Oppositionelle gewählt. Die Deakpartei gewann 30 Bezirke.

Bekanntmachungen.

Welzheim.

Gras-Verkauf.

Nächsten Montag und Dienstag den 8. und 9. d. M.

verkauft die Stadtpflege das heuerige Heu- und Dehmgras von ca. 40 Morgen städtischer Wiesen, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft je Vormittags 9 Uhr; Montags bei der Untermühle, am Dienstag beim vormaligen Köthelsesteinbruch.

Den 3. Juli 1872.

Stadtpflege.

Breitenfürst.

Schafwaide-Verleihung.

Am Samstag den 13. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

verpachtet die hiesige Gemeinde ihre Herbst- und Winter-Schafwaide in der Wohnung des Unterzeichneten.

Die Waide ist gesund und ernährt 300 bis 400 Stück Schafe.

Liebhaber — unbekannt mit Prädikats- und Vermögens-Beugnissen versehen — werden hiemit freundlich eingeladen.

Den 3. Juli 1872.

Orts-Rechner: Schule.

Alsdorf.

Einen Kugelstüber

mit Ladung und Gießer hat im Auftrag zu verkaufen

G. Wohlfart.

Welzheim.

Pferd- & Charabank-Verkauf.

Nächsten

Samstag Nachmittags 1 Uhr

verkaufe ich einen starken zum Zug ausgezeichneten Rappwallachen, 16 Faust hoch, unter Garantie, sowie einen leichten gut erhaltenen, 2- und 4-sitzig zu bedeckenden Charabank.

Postverwalter Friz.

Welzheim.

Bad-Anstalt.

Ich erlaube mir meine Bad-Anstalt in Erinnerung zu bringen mit dem Bemerkten, daß dieselbe zu jeder Tageszeit benützt werden kann.

Gottlieb Sinderer, Zimmermann.

Welzheim.

Eine Parthie verschiedener

Kinderwagen

ist wieder angekommen bei

Schmied Weller.

Abtsgmünd, Oberamts Aalen.

Empfehlung.



Nachdem die von mir auf hiesiger Plaz gegründete Essig-Fabrik schon seit einiger Zeit im Betriebe ist, und ich bereits Vorrath vorzüglicher Essige eigenen Fabrikats auf Lager habe, empfehle ich solche insbesondere Wieder-Verkäufern zu geneigter Abnahme und sichere annehmbare Preise, sowie gute und prompte Bedienung zu.

Ebenso erlaube ich mir mein bekanntes Lager von Cigarren, Branntwein verschiedener Sorten, Zwetschgenwasser, Kirschengeist u. s. w.

empfehlend in Erinnerung zu bringen.

Wirth Junk's Wtw.

z. Eisenhammer.

Welzheim.

Ein 3jähriger



Rappe, Stute,

wird am Samstag um halb 2 Uhr im Aufstreich verkauft.

Eisenmann, Lammwirth.

Rudersberg

Am Montag den 8. Juli

Nachmittags 2 Uhr

findet im Lokale der Landesproduktenbörse (Viederhalle) in Stuttgart eine Versammlung zum Zwecke der Festschzung des Mähllohnes

in Beziehung auf das neue Maß und Gewicht statt, wozu sämtliche Mühlebesitzer eingeladen werden.

Im Auftrag des Vorstandes des Landeskomitees: Müller Ritter.

Alsdorf.

Sonig

in den Waben kauft

Wilh. Weismann.

Angehauerhof

bei Bachnang.

Unterzeichneter ist gesonnen, seine diesjährige Erndte, circa 18 bis 20 Morgen Dinkel, im

Accord schneiden

zu lassen.

Lusttragende hiezu wollen sich am

Samstag den 6. Juli

Nachmittags 1 Uhr

bei ihm in seiner Behausung einfinden.

Gutsbesitzer

Friedrich Benignus.

Welzheim.

Der Unterzeichnete ist beauftragt,



Haus und Scheuer

des + Wagner Bäuchle zu verkaufen oder zu verpachten, ebenso den

Grasertrag

von 1 Viertel Baugarten.

Ziegler Kreiser.

Welzheim.

Pfand-Scheine

für Ledige und Verheirathete, sowie Einlagebögen hiezu empfiehlt die

Unterzuber'sche Buchdruckerei.

Welzheim.

Güter-Verkauf.

Familienverhältnisse halber bin ich fest entschlossen, meine Güter mit Anblum auf mehrere Jahresziele zu verkaufen.

Auch bin ich gesonnen, meine Wirthschaft und Scheuer zu verkaufen oder zu verpachten.

Liebhaber wollen sich heute Donnerstag Abend in meiner Wirthschaft einfinden.

Bemerkt wird, daß Käufe sogleich genehmigt werden.

Weller zur Sonne.

Eine sehr gute

Mäh-Maschine,

für Sattler oder Schuhmacher gleich vorzüglich, ist Familien-Verhältnisse halber billig dem Verkauf ausgesetzt.

Nähere Auskunft bei der Redaktion dieses Blattes.

Gmünd.

Kinderwagen

in großer Auswahl,

wobei 2 Stück ältere ganz gut erhaltene, wie

große Chaisen

mit Polster und Ledergedeck

um sehr billigen Preis empfiehlt

Friedrich Weiss beim Kreuz.

Welzheim.

Einen noch ganz guten

Kuhwagen

mit eisernen Achsen hat billig zu verkaufen

Schmied Weller.

Geld-Sorten vom 2. Juli 1872.

Pr. Friedrichsd'or	fl.	9. 58—59.
20-Francs	„	9. 23—24.
Pistolen	„	9. 40—42.
Doppelte Pistolen	„	9. 40—42.
Souvereigns	„	11. 49—51.
Imperial's	„	9. 42—44.
Holl. fl. 10.	„	9. 53—55.
Dukaten	„	5. 33—35.